



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

IX. Einer auff sein Fuhrwerck/ der ander zu seiner Handthierung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Iob. 14.

Iohan. 3.

Moral. lib. 16.
cap. 26.

Ibid. cap. 29.

Lib. de confid.
Ein hartes
Hertz.

Soliloq. ca. 33.

Von dergleichen wirdt bey dem H. Iob gesagt: [Sie seynd widerspenig gewesen dem Lichte/vnd kennen seinen Weg nicht/vnd keren mit wider zu seinen Strassen.] Dann zugleich wie die jenigen [so böß handeln/das Lichte hassen/] wie dann daselbst der heilige Iob mit vilen Exempeln anzeigt/derohalben suchen sie das Lichte wie den Schatten des Todes: Also leiden vnd gedulden die Feind der Gottsforcht das Lichte der Lehre nicht/verfaumen die Berufung GOTTES/seyn belüßigt ob ihren Finsternissen/vnd mit Vnflut verblende.

Der H. Gregorius garfüglich an diesem Ort: [Sintemal die Hoffertigen nicht wollen thun was sie erkennen/werden sie mit diser Straff gestrafft/das sie auch dz obel welches sie begehren/nicht erkennen. Dann sie seyn zuvor widerbellisch/lestlich werden sie verblende/das sie es nicht wissen.] Vnd ein wenig hernach: [Die wandeln in der Finsternuß wie in dem Lichte/dieweil sie in der gegenwertigen Blindheit frölich seyn/als ob sie des Lichte ewiges Vaterlands solten genießen/oder das sie sich solten erheben in der Nacht der Sünden/als ob sie das Lichte der Gerechtigkeit durchgüßte.]

Diß ist ein vndanckbar/hartes Hertz/das auch das Göttliche Wort mit tauben Ohren auffnimmt. Gar schön schreibe Bernhardus: [Was ist ein hart Hertz: das selbig ist/welchs mit keiner Verewung durchschneiden wirdt/woch mit Gottsforcht erweichet/noch mit Gebett bewegt/gibt nichts auff Erawung/wirdt durch streich erhartet/ist vndanckbar gegen den Gutthaten/nepdig zum Rathgeben/grimmig vnd ernsthaftig zum Gericht/vnschambar zu Schändlichen/vnsorchtig zu Gefahr/vnfreundlich zu Menschlichen/frech vnd mutwillig zu Göttlichen/der Vergangnen vergessend/die Gegenwertigen verabsaumend/die Zukünfftigen nicht fürsehend. Diß Bernhardus.

Fürwar die Knecht GOTTES/die da die Geladnen beruffen zur Hochzeit/die proponiren vnd setzen für diß alles dem Menschlichen Herzen ermahnen/trawen vnd reiben an: setzen vnd stellen für die Augen/GOTTES Gutthaten/GOTTES Geyßel/GOTTES Weisheit/Gefahr der Sünden/Schand/Drtheyl/vergangnen/gegenwertigen vnd zukünfftigen. Diß aber alles bewegt nichts. [Sie wissen nichts (sagt der H. Augustinus) von dem Lichte zu schätzen/deren die in den Finsternissen wohnen. Sie suchen Finsternuß/lieben Finsternuß/approbieren Finsternuß/von der Finsternuß gehen sie in die Finsternuß/] wissen nicht wo sie fallen/fallen mit offenen Augen/vnd steigen also lebendig in die Höllen. Dann also/gleich wie ein junger Knab/in einer finstern Gefängnuß geboren vnd außgezogen/mit der gefangnen Mutter in seiner Finsternuß spilt/begert auch keines Lichte: also auch dieselbigen.

Von diser Vnlässigkeit/Vndanckbarkeit vnd Verhartung wider die Prediger des Wortes Gottes/vnd vmb die Sorg der Seligkeit/sibewas in andern Sontagen gesagt ist/als am 5. Sontag nach der H. drey König Tag/im 2. Theyl am 192. Blat. Vnd am 2. Sontag nach Pfingsten im 3. Theyl am 30. Blat.

Außlegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Einer auff sein Forwerck/der ander zu seiner Handthierung.

Liebe zeitlicher
Güter.

Ist ist ein moralisch sittlicher Orth vnd Stell/von vnderordentlicher Liebe zeitlicher Ding. Dann dise zur Hochzeit beruffen vnd zum andernmahl geladen/haben zu kommen verfaumet: Sintemal einer in sein Forwerck/durch Begierd zu herrschen abgeführt/ein anderer zu seiner Handthierung/das Haushalten zu mehren/auffmercklich/gegangen. Disen hat der Geis/jenen der Ehrgeiz: disen die Begierd der Augen/jenen die Hoffart des Lebens/die Sorg beyder zeitlichen Dingen/vnd dieses Lebens Eitelkeit vnd Sorg abgezogen vnd abgeführt/das sie ganz vnd gar zur Hochzeit zu kommen verfaumeten.

Von

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Von dieser Materien haben wir in vielen Sontagen gesagt / fürnehmlich am 2. Sontag nach Pfingsten / im 4. vnd 5. Theyl am 36. vnd 40. Blat / da nit zwar in eben selbiger Gleichnuß / jedoch aber der gegenwertigen sehr gleich gelesen wirdt / dann auch am Sontag Seyagesime im 6. Theyl am 268. Blat / von Samen des Wortes / wegen der Sorgfältigkeit dieses Lebens / wegen Reichthumb vnd Wollust erseufft / dann an legentlich am 14. Sontag nach Pfingsten im 3. 4. vnd 6. Theyl / da dieses niemand kan Gore vnd dem Mammon dienen / vnd andere Dertter mehr diesem gleich abgehandelt worden. Siehe auch hieruon am 1. Sontag in der Fasten / im 8. Theyl am 325. Blat. Am 2. Sontag in der Fasten im 3. Theyl am 344. Blat. Am 3. Sontag nach Ostern im 2. Theyl am 510. Blat. Am 4. Sontag nach Pfingsten im 3. Theyl am 79. Blat. So werdendoch an diesem Ort / der doch hierzu nit minder tauglich vnd eygen / nach dem vns GOTT Gnad geben wirdt / hier zu thun.

Es verhindert der Gebrauch die Nothwendigkeit zu auffserheben / sonder die Liebzüellicher Ding die Begierden zu erfüllen / verhindert die Menschen / damit sie das Beneficium vnd Gutthaten der Erlösung umbgreiffen.

Dann welcher mit großer Inbrunst / Begierd vnd Fleiß die Sachen der Welt tractiert vnd handelt / der ist der Welt Gast / mit GOTTES / derselbig nit zu dem grossen Abendmal von GOTT den seinigen bereydet / sondern zu einem Sawtrog / fleischlicher Begierden / damit er mit der Sprewer der Schwein ersättiget wirdt werden obligiert.

Von dem hoffärtigen König der Assyrier sagt der Prophet: Wasser haben ihn ernehrt / vnd der Abgründt hat ihn erhöhet. Durch das Wasser vnd Abgründt versterhet er Reichthumb vnd Gewalt. Dese zwey haben ihn erhebt / vnd von der Höhe in die grossste Tieffe gestürt. Dann dese zwey pflegen den Verstandt mit Finsternuß vberzgießen / vnd mit der Tuncle der Irrethumb vnd Lastern zu bedecken. Derohalben nennet der Prophet dese zwey das Wasser wegen der Betrübung / vnd die Tieffe wegen der Finsternuß (nach dem Spruch [Es war ein Tieffe auff der Erden] das ist Finsternuß) zu gleich wie in dem Wasserfang vnd grossen Klüfften / welche auff dem Erdboden seynd / vngestaltete Thier geboren werden / auch einer langsamen Bewegnus / vnd mehrer theyls blind / wie dann die Maulwerffen : Also auch die senigen / so mit weltlichen Geschäftten beladen werden / dieselbigen werden auch thierlich wegen der Begierd / [Vnd ein thierlicher Mensch fasset die Ding nit / welche des Geists GOTTES seynd] vngestaltete wegen der Bosheit / dann was der Apostel verbeut / [werden sie mit dieser Welt verglichen] einer langsamen Bewegnus / durch die Verfaumbnuß vnd Fahrlässigkeit: [Der faul aber sagt / der Löw ist auff dem Weg / ich bin mitten auff der Gassen vmbzubringen:] Vnd dann auch leztlich blind durch die Unwissenheit / wie dann von den geizigen Pharisieern CHRISTVS gesagt hat / da sie ob seiner Predig verkehrt vnd angetastet wurden / [Lasset sie fahren / sie seynd blind / vnd ihre Führer.

Der Apostel sagt: [Niemand der da GOTT streittet] (wir aber sollen alle GOTT streitten / als vil wir auff die Hochzeit beruffen vnd geladen werden) [sichet sich in weltliche Händel:] vnd setz die Ursach hinzu: [auff das er dem gefalle / dem er sich ergeben:] gleich als ob er spreche / diser kan GOTT nit gefallen / welcher sich in weltliche Händel slicht.

Dann wer sich verwickelt / der slichtet sich ein vnd also geflochten wirdt er auffgehalten / vnd auffgehalten / wirdt er von derselben Sachen Begierden vberwunden / mit welchen er sich verwickelt. Daher dann ein andere Schrifft sagt: [Der irret / machet der Bosheit vil:] Also auch der H. Petrus / da er hat gelernet die Bosheiten dieser Welt zu fliehen / hat er hinzu gesetzt: [Mit disen abermaln verwickelt werden vberwunden.

Dann zu gleich wie Dauid als er wolte zum Streitt wider die Philister seuffen / hat er sich mit den Waffen Saulis angethan / vnd hatte nicht gehen können. Also

s. Co. 12.

auch welcher vnder GOTT mit dem Teufel streitten will / vnd sich mit den Waffen der
ser Welt anlegt / sich mit Geschäften vnd Sorgen diser Welt verwickelnd / der mag
schwertlich einen einzigen Fuß fürsetzen: Dann die [Waffen unserer Ritter schaffe] seynd
nicht fleyschlich / sondern Geystlich] sagt der H. Apostel: nicht die Fürsichtigkeit diser
Welt / Hülf / vberflus / sondern die Weisheit Hülf des Geysts GOTTES in vns vber
flüssig aufgossen.

Bernard: in 1.
Dome Aduen.
serm. 1.

Weitter welchen die Begierd der Welt hältet / der wirdt in Wassern ernähret / wie
wir an sezt auß den Propheten gesagt haben. Dan zuleich wie diser / welcher in Was
ser nöthen vndergethet / alles das jenige / was er ergreiffet / so stark fasset / das er auff
nerley Weis nicht von sich lasset / sonder mit ihme vnderzugehn zwinget. Also wirdt
auch der Freund diser Welt / mit diser Lieb vndertrucket vnd ersäufft / auff das / was er
in diser Welt hält / streiff haltet / damit das er sich von denselbigen nicht hinweg zutreiben
gedulde. Daher dann geschicht / das er berufft zu den Hütilichen / zukommen / verada
saume.

1. Thren. 3.

Dann zugleich wie einer im Wasser vndergetaucht / lang das Haupt noch außers
halb des Wassers frey ist / so ist kein Gefahr verhanden: Also auch welche in den Reich
thumben schwimmen / wann das Hers denselbigen nicht bezugeset wirdt / wann die Ans
nuttung vnd die ober Vernunft ober dise vnd außser denen verbleibet / wirdt er in dis
sen nicht ersäufft: Wann aber das Haupt selbst die Vernunft der Begierden der
Reichthumben nachgibt / so fällt es notwendiglichen in die Tiefe.

1.
Die Welt ist
ein gläserin
Meer.
Apoc. 4.

Dannher ist dis die Klage bey dem Propheten Jeremia: [Die Wasser haben
mein Haupt vbergossen / da sprach ich / ich bin verdorben.] Fürwar dise Welt / wel
che fürnämlich zum Eheyl in dem Geis vnd Ehrgeis / vnd in disen zweyen Begierden
bestehet / wie der heilige Johannes lehret / wirdt dieselbige für ein gläserin Meer
angesehen vnd gehalten / welches der heilige Johannes inn seiner Offenbarung ge
sehen / sprechend: [Ich hab gesehen in Angesichte des Stuls / als ein gläserin Meer /]
wie Chrystallen.]

2. Ioan. 1.

Dann die Welt ist ein aufgeblasen Meer durch die Hoffart / bleych wegen des
Neids / hitzig wegen des Zorns / tieff durch den Geis / vnruhig durch die Trägheit /
schäumig wegen der Vnkeuscheit / verzehrend durch die Sorg des Leibs / da dann auch
der grösser den kleinern Fisch frisset. Es wirdt aber gläserin genennet / wegen des Ver
brechens [Die Welt zergethet vñ all jr Begierd.] Es ist auch gleich als ein Chrystallen
wegen der Kälten / vnd verharde Bosheit: dann der Chrystall ist ein zusammen geeyst
vnd gefroren Wasser.

2.

Wann dann das gläserin Meer die Welt ist / ein betrübte vnd zerbrechliche Sach /
was ist doch dis für ein Torheit denselben vil mehr anhangen / dann geladen zur Hütil
lichen Hochzeit kommen? Die Schwalben nüsten nicht in einem Haus das einfallen
will / vnd fliehen von den Häusern welche bösslich von Materien erbawen / wie Soli
mus schreibet.

Psal. 103.

Dieweil dann aber die Welt / mit all irer Eytelkeit vnd Begird [ein grosses Meer /
vnd weit mit seinen Armen / in der Schrift genennet / so betrachte die Eytelchafft
ten des Meers / ob nit alle vnd jede mit dem Meer vberem kommen. Zugleich wie das
Meer fleusst vnd widerfleusst / vnd fallen als wann alle Wellen letztlich widerumb zur
Erden: Also seyret die Welt nicht / dise erhebt sie / jene aber vndertrucket sie / last auch
dise / so sie erhöcht / in keinem Frid bestehen / sonder alle ihre Eytelkeiten werden in dem
Grab geendet.

3.
Eecl. 43.
Rom. 12.

Wann das Meer in Gefahr gesteckt [also das dise Gefahr verkündigen / welche
darauff schiffen] was ist gefährlicher dann die Welt [welcher gleich werden] das ist /
deren Lauff halten / der Apostel verbeutet.

Wann das Meer mit Wellen Vngestüm / welche das Vngewitter erwecken /
wie dienen sie der Welt / mit was für einem Plazregen des Neids Misgunst / Müß vil
Arbeit werden sie hin vnd wider getriben. Der Sturmwind der Hoffart / Begierden
Wollust

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

A Wollusts vnd Schmerzen reizet dieselbigen. Daher dann der **H. Augustinus**. [**Es** De ver. Dom. **nes** jedweder sein Begierd/ist ein Ungewitter. Liebstu **GOTT**? so gehest du auff dem **Meer**. Liebstu die Welt? so wirstu dieselbig fressen vnd verzehren. Ihre Liebhaben weissts **serm 13.** zu verschlucken/zutragen aber nit.]

Wann das Meer bitter/was ist alsdann bitterer dann die Welt/was ist vnlieblicher/was ist raucher? Sie bringet vnd macht trowen/oberfalt mit Mühe vnd Arbeit/peiniget mit hefftigen vnd grossen Schmerzen. 5.

Wann das Meer gefalsen ist vnd gefalsen macht/was darmit besprenget wirdt/oder gewislich darein getaucht/was ist doch alsdann gefalsener als die Begierden der Welt/welche derselbigen Güter ganz vnd gar vergiften vnd verderben/welche mit derselbigen gefangen werden/nach dem Spruch des **H. Augustini**: [Die Liebe der Welt schmächet die Seel/die Liebe des Erschaffers der Welt/macht die Seel keusch vnd rein. De ver. Dom. serm 13.] 6.

Lezlich zugleich wie das Meer Auster/Schnecken/ Kraut vnd Gras an das Gestadt wirfft/jedoch aber bald hernach widerumb zu sich nimbt/vnd in die Tiefe wirfft: Also wirfft vns auch die Welt auß/bald nimbt sie vns wider an sich: vnd wann wir vermeynen/wir seyen an einem sichern vnd stillen Gestadt/so sehen wir vns betrogen/vnd gemeiniglich mit newen vnderchiedlichen Gefahren/anderer Ding hinunder getrieben/so ersufft dieselbig vns in der Tiefe des Elends. 7.

Der Bauweiser der auffbauet einen herrlichen Tempel/köstlich mit allem Fleischauszgearbeitet/vnd mit grosser Kunst erbawet/vnd da er gleich das End dran machen wil/den Sibel vollenden/das stolze Gebew mit einem Nagel zusamen schliesen/so fällt ihr Gebew also bald ein/vnd der Werkmeister entsetzet sich mit wunderbarlichem Schmerzen: Also ist die Frewd diser Welt beschaffen/welche durch lange Zeit zu wegen gebracht/vnd mit Sachen zum Wollust fließende hefftig gemehret/also das nichts zu grosser Glückseligkeit mangle/darfür gehalten wirdt/so gehet dieselbige inn einem Augenblick vnd auff einen Puncten ganz vnd gar zu Grunde/eintweder das durch den Tode wir ihme/oder durch irgendet einen Fall dieselbige vns hinweg reißende.

Jezunder aber so in der Liebe diser Welt kein Beschwerd/Bitterkeit/Verderbung ware/so es allein ein steiff vnd beständiges Ding wäre/nit fällig/wann er auch das Gemüt **GOTT** verwickelt ganz vnd gar nit abwendete: was bitte ich/oder was für ein Ding ist dieses Forwerck vñ vnser Hanthierung/was ist die ganze Welt/auff das wir wegen diser Liebe zur hünlichen Hochzeit beruffen zu gehen verausaumen: **CHRISTVS** der Erlöser hats für ein grob Ding gehalten/ein solches blind Dreyheyl der Menschen welche die Seligkeit der Seelen/der Welt Gütern nachsetzten. [Was (sagt er) wirds **Marth. 16.** nit seyn dem Menschen/wann er die ganze Welt gewinnen würde/vnd doch Schaden an seiner Seelen leidete? Oder was wirdt der Mensch geben für sein Seel? Was wir bey **David** lesen/[Ich habe den boßhafftigen gesagt/ir solt nit vnrecht handeln.] **Pfal. 47.** list **Pagninus** bey den Hebreern/[Ich hab den Thoren gesagt/ir solt nicht aberswügen.]

Welche **Ezechiel** Unglaubige nennet vnserer Verdolmetschung nach/sprechend/[Es seynd Unglaubige vnd Umbkehrer bey ihme] haben die sibensig im Griechischen verwirrt/[thörliche.] Dann zugleich wie die Vnsinnigen vnd Thoren mit ihnen selbst Hand anlegen/also alle Vnbillichkeit vñ Sünd [sagt die Schrift **Ecc. 21.** list nur ein Schwerd/das zu beyden Seyten schneyd.] Es ist ein vnsinnig Ding/das man die Welt dem Himmel/die zergängliche den ewigen/die falschen den wahren fürsetze. Dese ganze Welt/[für welche/vñ in welcher gestritten wirdt/ist wie ein Punct hat **Seneca** geschriben. **Boetius** aber sagt vil besser/dz es sey [ein Punct eines Puncte.] **Lib. 2 de con- sol: Philo.**

Von den vnsinnigen Liebhabern diser Welt ist zu sagen/was der Prophet von dem **Canaan** in der Person der Gottlosen geschriben/Canaan hat ein falsche Wag in seiner Hand. Dis ist ein falsche Wag/in welcher wir die jrdische den hünlichen fürwägen. **Ose. 12.** Schwere

Mal. 6. Schwerlich ist zusagen/ob diß nit mehr seye in Gottlosigkeit/dann ein vnfinnige vnd gottsförchtigkeit. [Ihr Menschen Kinder/wie lang send ihr eines schweren Herben:] welches dem Hebreischen nach also gelesen wirdt: [Wie lang wirdt mein Ehr zur Schmach:] Nemlich von euch gehalten? Also in dise / was hernach folgt / [wie das ihr Eytelkeit liebet/vnd suchet Lugen:] Ihr verlast die hünlichen Hochzeiten/vnd vmbfangt eitle vnd falsche Güter. Dann diß ist der hünlichen Ehren schmälich.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Anderer aber haben ihre Knecht gehalten/ vnd höneten sie vnd haben sie getodtet.

Verfolger
des Glaubens.

Ist ein moralisch sittlicher Ort von der Gottlosigkeit vnd Grausame der Verfolger des Glaubens/Gottsförcht/ der Kirchen. Dann dise abschewlicher als alle miteinander mit begnügt / das sie nit zur hünlichen Hochzeit kommen wollen/verfaumen vnd abschlagen / haben auch GOTTES Knecht vnd Diener/ einer solchen grossen Glückseligkeit votten gehalten/so der Freyheit beraubt/mit Schmach angethan/die Ehren schwächend/vnd habens ietlich getodtet/sihnen das Leben beraubt vnd genommen. Zu diser Gottlosigkeit/wie es sich last ansehen/kan nicht smehr beykommen. Dergleichen dann auch waren/in den ersten dreyhundert Jahren nach CHRISTO / gemeiniglich der ganzen Welt Römische oder Heynische Keyser / vnd ob schon allein zur selbigen Zeit zehen Verfolgungen seyn gepflegt worden zuuermerten : dergleichen hernacher gewesen seyn/der Keyserlichen Fürsten alles Alters/fürnemblich die Arrianer / Constantinus / Valerius/vnd andere der Gothen in Welschland / vnd der Wenden König in Africa. Nach diesem aber in dem Aufgang der Sonnen/die Bildstürmer viler Keyser. Leo Mauricus/Constantinus Conpranimus/Philippus/Leo Armenius / vnd etliche andere noch mehr. Eben auff disen Schlag heut zu Tag (inn Teutschland/Dennemark/Schweizerland/vil Fürsten vnd Keyser seynd) so ist doch allein / welche die Religion vnd Gottsdienst mit gewülichen vnbilligen Gefassen / vnd mit allerlei Art der Grewtigkeit verfolgt/in Engelland Elisabetha die Königin.

zehen Ursachen
Edmund Campian.

Vnd für gewis so haben sie zwischen disen wenig Jahren / mehr als vber die fünfzig Priestern mit vilen vnd grossen Peynen angefochten vnd geplagt / getodtet vmbgebracht/vnder andern aber einem Mann / an Kunst / Gottsförcht / Wolredensheit / Sitten/vnd Tugenden fürtrefflich vnd berühmt / Edmundum Campianum / auß der Societet Priestern/welcher nach dem er zehen Ursachen fürgesetzt (inn einem herrlichen Büchlein) vnd die Engelländer/fürnemblich aber die Academicos / zur hünlichen Hochzeit beruffen/ist er ein wenig hernach gefangen worden / vnd da er vil Schmach vnd Schand/durch die ganze Statt Londin eingenommen / zum drittenmal inn der Gefängnuß hart gestreckt vnd gepeinigt/mit einem Barbarischen Vrtheil/durch die Statt geschleiffet/mit einem Strick ertrosselt / aufgeweydnet / wirdt mit andern mehr Mitpriestern vnd Gesellen herrlichen Marter Cron getodtet.

Amos 1.

Dise/des heutigen Euange.ij/heutige Practickan vnd mag nit vnfruchtbarlich zu Verfluch der Keyser/vnd der Catholischen Beständigkeit zuaußerwecken / nun diser Ort abgehandelt/amplificieret vnd vermehret werden. Von diesem ist warhafftig war / was der Prophet Amos geschrieben hat: [Sie seynd dem Straffer vnder der Porten feind worden/vnd halten den der aufrichtige Ding redt] vnd ein wenig zuuor: [Ihr die ihr das Gericht in Vermuth verlehret / vnd die Gerechtigkeit auff Erden verlastet.] So werden heut zu Tag nit allein in Engelland die Knecht GOTTES / welche zur Hochzeit beruffen/sondern auch wer allein einen Catholischen Priester inn sein Haus auffnumbt/welcher in einem Privat vnd geheimen Gespräch / damit das er demselben

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ